Aktivitäten

Muttermilch im Test
Muttermilch ist die beste Nahrung für Säuglinge. Doch in ihr können auch unerwünschte Chemikalien vorkommen, die aus der Umwelt stammen. Deswegen wird Muttermilch regelmäßig auf Rückstände untersucht.

Ernährung als Gesundheitsvorsorge
Übergewicht ist die häufigste ernährungsmitbedingte Gesundheitsstörung bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Jedes fünfte Kind und jeder dritte Jugendliche wiegen zu viel, sieben bis acht Prozent sind sogar stark übergewichtig. Die in 2003 gestartete mehrjährige Kampagne www.kinder-leicht.net sucht mit Vertreterinnen und Vertretern von Eltern, Schulen, Kindertagesstätten, Multiplikatoren im Gesundheitswesen, Sportvereinen, Wissenschaft, Ernährungswirtschaft, Lebensmittelhandel und Medien nach Wegen, um Übergewicht bei Kindern vorzubeugen.

Schutz vor Strahlung
Es werden Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor UV-Strahlung, hochfrequenter elektromagnetischer Strahlung (Mobilfunk) und natürlicher radioaktiver Strahlung (Radon) durchgeführt. Informationen zum Telefonieren mit dem Handy oder zum Sonnenbad sollen zum vorsorgenden Gesundheitsschutz motivieren.

Kinder, Umwelt und Gesundheit

Gesünder lernen in sauberer Luft
Kinder und Jugendliche können in Schulgebäuden Schadstoffen aus Baumaterialien oder Inventar ausgesetzt sein. Auch erhöhte CO_2-Konzentrationen spielen immer wieder eine Rolle, wenn nicht genügend gelüftet wird. Ein Leitfaden für die Innenraumlufthygiene in Schulgebäuden vermittelt Wissen und gibt Tipps, wie Schülerinnen und Schüler vor Gesundheitsrisiken durch belastete Raumluft geschützt werden können.

Netzwerk Kindergesundheit
Nichtregierungsorganisationen leisten einen wichtigen Beitrag zum gesundheitsbezogenen Umweltschutz. Die Gründung des „Netzwerk Kindergesundheit" wurde gefördert. Dies ist eine breite Koalition von Kinder- und Jugendorganisationen, Umweltverbänden, Elterninitiativen und umweltmedizinischen Gesellschaften. Sie erarbeiten z.B. einen Leitfaden für Kinderärzte/-ärztinnen.

Lokale Aktivitäten
Fünf Modellprojekte erproben in verschiedenen Städten Deutschlands, wie eine gesunde Wohnumwelt für Kinder und Jugendliche erreicht werden kann.

Weitere Informationen zum Aktionsprogramm erhalten Sie auf der APUG-Homepage **www.apug.de** oder Sie wenden sich direkt an die APUG-Geschäftsstelle.

APUG-Geschäftsstelle
Umweltbundesamt
Postfach 33 00 22
14191 Berlin
Fax (+49-30) 8903 1830

E-mail: apug@uba.de

Bundesamt für Strahlenschutz
BfR Risiken erkennen – Gesundheit schützen
Robert Koch Institut
Umwelt Bundes Amt Für Mensch und Umwelt
Bundesministerium für Gesundheit
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Herausgeber: Geschäftsstelle Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit (APUG)
Stand: 15.08.2006

Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit (APUG)

Kinder und Jugendliche

(Ausgewählte Aktivitäten)

Das Aktionsprogramm

Kinder und Jugendliche sind keine kleinen Erwachsenen. Sie reagieren auf Umwelteinflüsse teilweise anders als Erwachsene und können sich manchen Belastungssituationen schwerer entziehen. Verhaltensweisen von Kleinkindern, wie z.B. häufiger Hand-zu-Mund-Kontakt, Krabbeln, Spielen auf dem Boden oder Buddeln, begünstigen die Aufnahme von Schadstoffen. Sind Kinder der gleichen Schadstoffkonzentration ausgesetzt wie Erwachsene, können sie bezogen auf ihr Körpergewicht mehr Schadstoffe aufnehmen.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich das Krankheitsspektrum im Kindes- und Jugendalter verändert. In den Industrieländern hat die Bedeutung der Infektionskrankheiten stark abgenommen. Dafür werden chronische Krankheiten - wie Asthma und Allergien - als Problem zunehmend intensiver wahrgenommen. Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen nimmt zu, bedingt durch mangelnde Bewegung, falsche Ernährung und falsches Essverhalten. Dies begünstigt die Entwicklung von Folgeerkrankungen. Lärm, Stress und eine veränderte Lebensumwelt belasten Kinder und Jugendliche zusätzlich.

Kinder und Jugendliche benötigen angemessenen Schutz vor umweltbedingten Gesundheitsbeeinträchtigungen!

Das APUG leistet dazu einen Beitrag.

Im Juni 1999 haben das Bundesumweltministerium und das Bundesgesundheitsministerium der Öffentlichkeit das gemeinsame Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit - kurz APUG - vorgestellt, dem sich im Herbst 2002 das Bundesverbraucherschutzministerium anschloss.

Aktivitäten

www.kinderwelt.org
Die Internetseiten richten sich an Kinder und Jugendliche. Neben Wissen über Lärm, Strahlung, Allergien, Haut, Innenraumluft, Fitness oder Ernährung bieten sie Spiel und Spaß. Ein Newsletter informiert über neueste Entwicklungen.

Umweltbelastung von Kindern
Wie stark sind Kinder durch Umwelteinflüsse belastet? Erstmals werden in Deutschland repräsentative Daten zu gesundheitsbezogenen Umweltbelastungen von Kindern und Jugendlichen erhoben. Der Kinder-Umwelt-Survey, der ein Modul des Nationalen Gesundheitssurveys für Kinder und Jugendliche (www.kiggs.de) ist, untersucht bei Kindern den Einfluss von Umweltbelastungen auf Allergien des Atemtraktes, auf Reizungen der Augen und des Nasen-Rachen-Raums, auf Kontaktallergien der Haut sowie von Lärmbelastungen auf Hörfähigkeit und Stress. Der Kinder-Umwelt-Survey misst auch die körperliche Schadstoffbelastung (Human-Biomonitoring) und erfasst die Belastungen in Wohnräumen und im häuslichen Trinkwasser (Innenraum-Monitoring).

Schadstoffempfindlichkeit von Kindern
Wie verarbeiten Kinder aufgenommene Fremdstoffe? Wer reagiert empfindlicher auf chemische Stoffe - Kinder oder Erwachsene? Die Frage lässt sich nicht eindeutig beantworten. Neugeborene scheiden Fremdstoffe im Vergleich zu Erwachsenen langsamer aus, ältere Kinder dagegen schneller. Der Organismus von Kindern und Jugendlichen wächst

Das Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit hat das Ziel, den Umwelt- und Gesundheitsschutz stärker miteinander zu verknüpfen und damit den Schutz der Gesundheit vor Umwelteinflüssen zu verbessern. Einen besonderen Schwerpunkt des Aktionsprogramms bildet das Thema **„Kinder, Umwelt und Gesundheit"**.

Kinder, Umwelt und Gesundheit

und ist noch nicht ausgereift. Daher sind ihre Organe in den einzelnen Entwicklungsphasen gegenüber Umwelteinflüssen unterschiedlich empfindlich. Diese etwas andere Empfindlichkeit von Kindern gegenüber Schadstoffen zu kennen ist wichtig, damit sie bei der Festlegung von Grenz- und Richtwerten berücksichtigt werden kann. In mehreren Projekten werden umweltbedingte Gesundheitsrisiken bei Kindern erforscht.

Gesundheitsrisiken durch Lärm
Immer mehr Kinder und Jugendliche haben Hörschäden, die durch zu laute Musik, lautes Kinderspielzeug oder Feuerwerkskörper bedingt sind. Umweltlärm wie Verkehrs-, Industrie-, Nachbarschafts- oder Freizeitlärm kann ein Stressfaktor sein und bringt Gesundheitsrisiken mit sich. Projekte schaffen Grundlagen, um über Risiken von Lärm zu informieren sowie Verhaltensänderungen bei Kindern und Jugendlichen zu erzielen.

Nachhaltige Mobilitätserziehung in der Schule
Gewohnheiten werden in der Kindheit geprägt. Immer mehr Eltern fahren ihre Kinder zur Schule, zum Sport, zum Spielen mit Freunden. Abgase, Lärm, Unfallgefahren und Bewegungsmangel sind die bekanntesten Belastungen durch den Straßenverkehr. Ziel ist es, Umwelt- und Bewegungsaspekte in die Mobilitätserziehung einzubringen und die selbstständige und sichere Fortbewegung von Kindern und Jugendlichen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln zu fördern.

Das Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit wird gestützt von den wissenschaftlichen Bundesoberbehörden Bundesamt für Strahlenschutz, Bundesinstitut für Risikobewertung, Robert Koch-Institut und Umweltbundesamt. Die APUG-Geschäftsstelle ist im Umweltbundesamt angesiedelt.